

Ausgabe 98 · Februar 2026

Unsere **VORWÄRTS**





Inhalt

Editorial	3	Wohnungsbaugenossenschaften Berlin – aktuelle Zahlen.	12
Mitgliederbefragung 2025: Viel Rückenwind – und klare Signale aus dem Wohnumfeld.	4	Kriminelle Flyer im Briefkasten.	13
Modernisierung „An der Mauritiuskirche“: Gut begleitet durch die Bauphase – und am Ende zählt das Ergebnis	8	Herzlich willkommen!.	14
Neu beim Online-Banking: Banken gleichen jetzt Name und IBAN ab	10	Wenn es in der Nachbarschaft brennt, wird aus „gleich“ sehr schnell „jetzt“	15
Osterbacken bereits in Planung	11	Kinderseite	16

Impressum

Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft
„VORWÄRTS“ eG
Robert-Uhrig-Straße 38 A
10315 Berlin
Tel.: 030 · 52 29 41 0
Fax: 030 · 52 29 41 99
Internet: www.wg-vorwaerts.de
E-Mail: info@wg-vorwaerts.de

Textautoren Tom Wünsche, Ulf Franke, Mathias Nordmann, WBG Berlin, Berlin
Story Verlag

Fotos/Abbildungen VORWÄRTS Archiv, Berlin Story Verlag, DOMUS Consult,
ISTAF Indoor 2024, contrastwerkstatt – stock.adobe.com, Madhuka Disanayaka –
stock.adobe.com, Kzenon – stock.adobe.com

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



B E R L I N

**Verantwortlich
im Sinne des Pressegesetzes**

Peter Müller

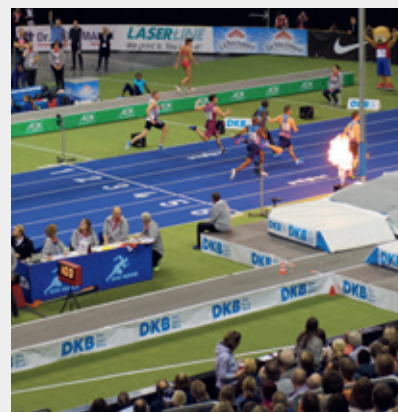
Realisierung

LAYON Werbedesign
& Kommunikation GmbH
Peetsch 37
17252 Mirow
www.layon.de

Zum Titelbild:

Anfang März ist es wieder so weit: Beim weltweit größten Hallen-Leichtathletik-Meeting, dem ISTAF INDOOR, messen sich die Stars im Weit- und Stabhochsprung, Kugelstoßen und Sprint. Nirgendwo sonst ist man so nah dran, nirgendwo sonst sind die Emotionen stärker – hier verschmelzen Spitzensport und spektakuläre Lasershows zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin haben erneut einen „grünen“ Fanblock reserviert. Dank unseres Kartenkontingents können wir auch in diesem Jahr unsere Vertreter einladen.



Sie werden sicher mit den grünen Klatschpappen für ordentlich Stimmung sorgen! Das Titelbild stammt aus einem ISTAF INDOOR der Vorjahre.



Ulf Franke

■ Liebe Mitglieder,

ab dem 1. Januar 2026 habe ich die Funktion des Technischen Vorstandes von meinem Vorgänger Detlef Siedow übernommen. Die erste Ausgabe unserer Mitgliederzeitung dieses Jahres möchte ich nutzen, um mich Ihnen vorzustellen und einen Ausblick auf das Baugeschehen dieses Jahres zu geben.

Mein Name ist **Ulf Franke**, ich bin 56 Jahre alt und seit dem 1. Juli 2022 Mitarbeiter unserer Genossenschaft. Zwei Jahre später hatte ich die Funktion des Technischen Leiters übernommen und bin nun ab Januar dieses Jahres Ihr(der) Technischer Vorstand.

Nach meiner Berufsausbildung und ersten Berufsjahren begann ich Mitte der 90er Jahre mein Studium des Bauingenieurwesens. Parallel arbeitete ich in einer Baufirma sowie später in einem Ingenieurbüro. Nach meinem Abschluss 1999 war ich dort bis 2005 für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen verantwortlich – von der Planung über die Ausschreibung bis hin zur Baubetreuung. Anschließend wechselte ich in ein bundesweit tätiges Sachverständigenbüro für Brand-, Leitungswasser-, Sturm- und Elementarschäden und leitete das Berliner Büro. Dort begutachtete ich Schäden an Gebäuden aller Art – vom Gartenhaus bis zu Industriehallen.

Bevor ich Ihnen einen Ausblick auf 2026 gebe, möchte ich meinen besonderen Dank an meinen Vorgänger **Detlef Siedow** richten. Über viele Jahre hinweg hat er mit großem Engagement, Sachverstand und Herzblut die Entwicklung unserer Genossenschaft geprägt. Zahlreiche Modernisierungen und Neubauprojekte tragen seine Handschrift. Meine persönliche Zeit mit ihm umfasst „nur“ dreieinhalb Jahre –

Jahre, in denen ich viel lernen durfte. Hierfür danke ich meinem Vorgänger sehr. Mit großem Respekt vor dem Erreichten blicke ich nun auf die kommenden Aufgaben. Mein Anliegen ist es, Bewährtes zu sichern und gleichzeitig notwendige Veränderungen mutig, aber verantwortungsvoll anzugehen.

■ Was erwartet uns 2026?

Das Jahr wird geprägt sein von drei großen Bauvorhaben:

- Strangsanierung in der Wohnanlage „An der Mauritiuskirche“
- Fernwärmeumstellung in Karlshorst
- Altbausanierung in Friedrichsfelde

Im Wohngebiet „An der Mauritiuskirche“ setzen wir die Strangsanierung fort: Nach der Frankfurter Allee 120 bis 142 und der John-Sieg-Straße 10/12 folgen hier die Hausnummern 14/16 und 18/20. Zusätzlich werden die Planungen für weitere Gebäude in der John-Sieg-Straße und der Wilhelm-Guddorf-Straße vorbereitet.

In Karlshorst führen wir die Umstellung auf Fernwärme weiter. Nach den erfolgreichen Umrüstungen in der Brehmstraße folgen nun die Wohnhäuser in der Roßmäßlerstraße. In den Wohngebäuden der Kötzinger Straße

finden in diesem Jahr die vorbereitenden Hausanschlussarbeiten zur Umstellung auf Fernwärme (2027) statt.

Eine besonders anspruchsvolle Aufgabe wird die denkmalgerechte Sanierung des Altbaus in der Alfred-Kowalke-Straße 42 sein, in dem wir zehn neue Wohnungen schaffen möchten. Parallel hierzu wird das Gebäude Alfred-Kowalke-Straße 40A denkmalgerecht saniert. Beide Gebäude sind Bestandteil des Denkmalensembles „Dorfanger Friedrichsfelde“.

Bei all diesen Herausforderungen ist mir die enge Zusammenarbeit mit den Vertretern, dem Aufsichtsrat, meinem Vorstandskollegen und unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders wichtig. Transparenz, Dialog und Vertrauen sind für mich die Grundlage erfolgreicher Genossenschaftsarbeit. Liebe Mitglieder, Ihre Anregungen, Ihre Ideen und auch Ihre Kritik sind mir stets willkommen.

Ich freue mich mit Ihnen die Zukunft unserer Genossenschaft zu gestalten.

Herzliche Grüße
Ihr Ulf Franke



Detlef Siedow übergibt den symbolischen Staffelstab an Ulf Franke

Fortsetzung des Berichtes
aus der Ausgabe 97

Mitgliederbefragung 2025: Viel Rückenwind – und klare Signale aus dem Wohnumfeld

Liebe Mitglieder,

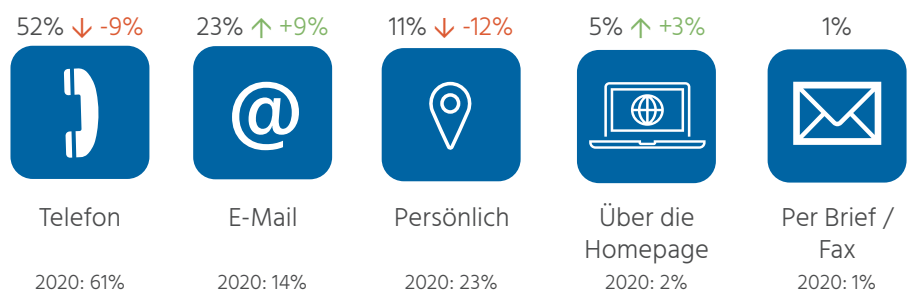
zwischen Ende März und Anfang Mai 2025 haben wir 4.977 Haushalte zur Online-Befragung eingeladen – mit der Möglichkeit, Papierfragebögen anzufordern. 26,2% von Ihnen haben teilgenommen. Das ist ein starker Wert, zumal wir erstmals konsequent auf „online zuerst“ gesetzt haben. Herzlichen Dank für Ihre Zeit, Ihre Hinweise und die vielen konkreten Rückmeldungen!

Mit dieser Ausgabe möchten wir Ihnen den zweiten Teil der Ergebnisse präsentieren.

■ Mobilität: Fahrradstellplätze sind das Thema der Stunde

Mobilität wandelt sich – und Ihre Antworten zeigen, wohin die Reise geht. Car-Sharing wird inzwischen von 10% genutzt. Je 7% nutzen E-Bikes/E-Scooter sowie abschließbare, überdachte Fahrradstellplätze. Das Interesse an solchen Fahrradstellplätzen liegt mit 28% am höchsten (2020: 25%) und bleibt damit ein Schwerpunktthema. Erstmals wurde nach E-Ladestationen gefragt: 10% haben konkretes Interesse. Bemerkenswert ist die klare Zahlungsbereitschaft: 63% wären bereit, sich

Wie nehmen Sie bevorzugt Kontakt zur WG "VORWÄRTS" eG auf?



an den Kosten für überdachte Fahrradstellplätze zu beteiligen – bevorzugt mit 6–10 Euro monatlich – im Durchschnitt liegt die Zahlungsbereitschaft bei 8,99 Euro. Und es geht nicht nur ums „Ob“, sondern auch ums „Wo“: Über die Hälfte wünscht eine Distanz von maximal 50 Metern, im Schnitt werden bis zu 100 Meter akzeptiert. Nähe, Sicherheit und Wetterschutz – das ist die Kombination, die überzeugt.

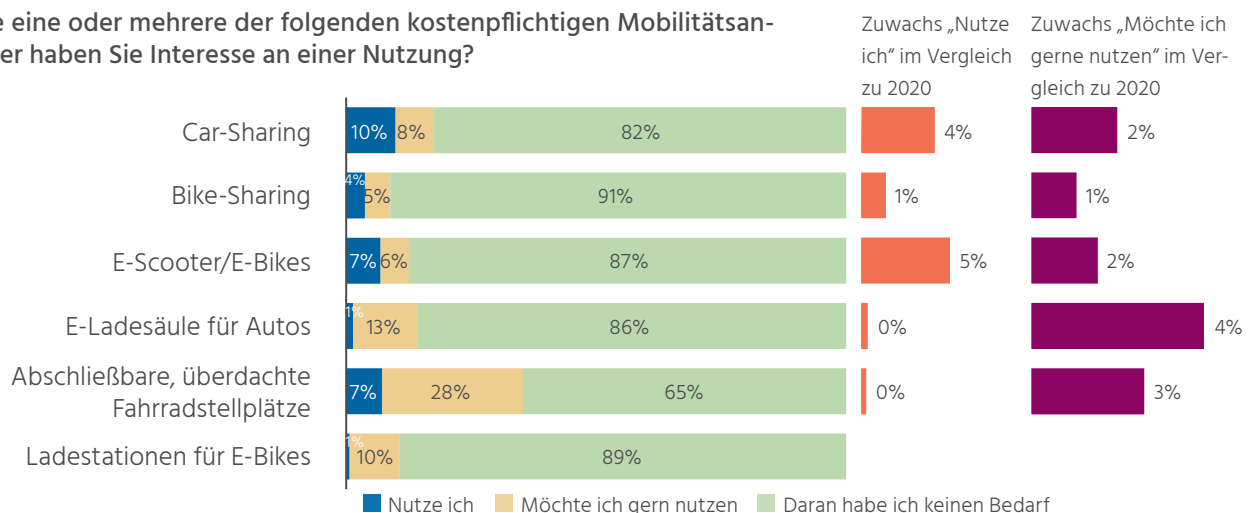
■ Service, Kommunikation und digitale Angebote: Telefon bleibt wichtig, Digitales wächst

Beim Kontakt zur Genossenschaft bleibt das Telefon Ihr wichtigster Kanal (52%), auch wenn der Anteil gegenüber 2020 um 9 Prozentpunkte gesunken ist.

Die E-Mail legt deutlich zu (23%, +10 Prozentpunkte), und die Nutzung der Homepage steigt (5%; 2020: 2%). Persönliche Kontakte gehen weiter zurück – ein klarer Trend zu gut erreichbaren, digitalen Wegen.

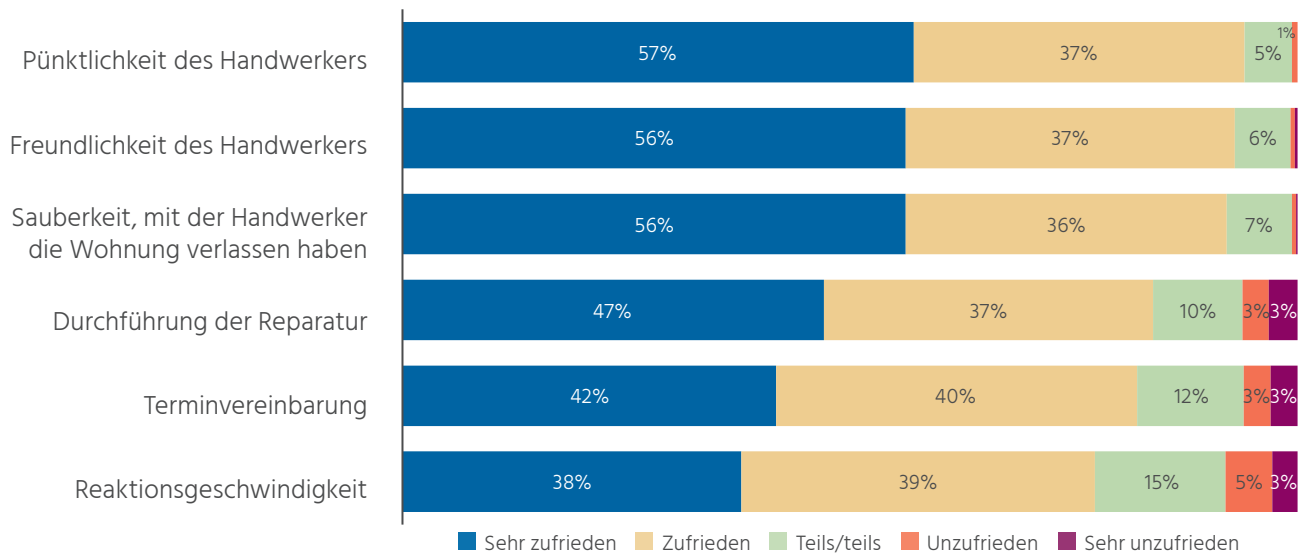
Beim letzten Anliegen wurde die Lösung etwas seltener direkt beim ersten Kontakt erreicht (76%; 2020: 80%). Zugleich haben Schadensmeldungen innerhalb des letzten halben Jahres spürbar zugenommen (55% gegenüber 35% in 2020). Bevorzugt melden Sie per Telefon (65%), gefolgt von App/Portal (16%) und E-Mail (15%). Trotz des höheren Aufkommens bleibt die Zufriedenheit mit dem Schadensmanagement hoch – besonders Pünktlichkeit und

Nutzen Sie eine oder mehrere der folgenden kostenpflichtigen Mobilitätsangebote oder haben Sie Interesse an einer Nutzung?





Wie zufrieden waren Sie mit der Behebung des Schadens?



Freundlichkeit werden gelobt – 8% bemängeln die Reaktionsgeschwindigkeit. Kurz gesagt: Die Qualität stimmt, die Mengen steigen – das fordert die Prozesse stärker.

Die Mitgliederzeitung „Unsere VORWÄRTS“ wird sehr gerne gelesen: 78% lesen jede Ausgabe (+4% zu 2020), 85% sind (sehr) zufrieden, nur 1% ist unzufrieden. Während 69% weiterhin

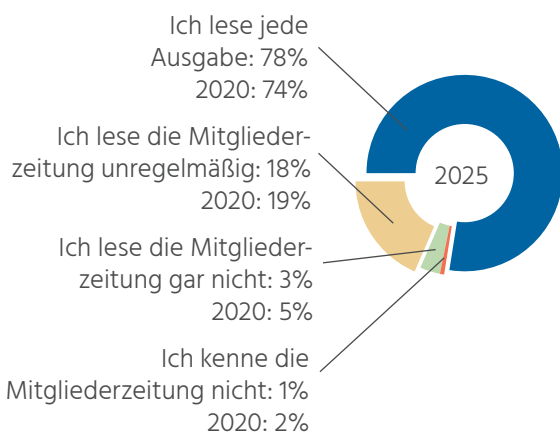
Print bevorzugen (–10 Prozentpunkte gegenüber 2020), gewinnen digitale Formate an Beliebtheit.

Auf der Website fühlen sich 78% der Nutzenden gut aufgehoben; etwa 10% wünschen zusätzliche Funktionen – genannt wurde unter anderem ein Ticket-System. Die App nutzen aktuell 45% – am häufigsten für die persönliche unterjährliche Verbrauchsinforma-

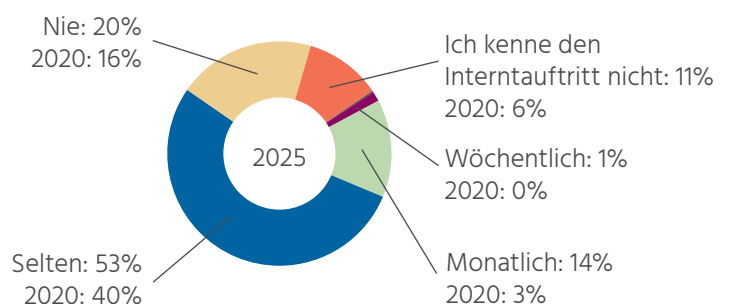
tion (uVI) sowie für Informationen und Dokumentendownloads. Besonders schön: 35% der uVI-Nutzer passen ihr Verhalten aktiv an, weitere 27% gelegentlich.

Das zeigt, wie wirkungsvoll verständliche Daten sein können – wenn sie leicht zugänglich sind, entfalten sie Wirkung im Alltag.

Wie häufig lesen Sie die Mitgliederzeitung „Unsere VORWÄRTS“?

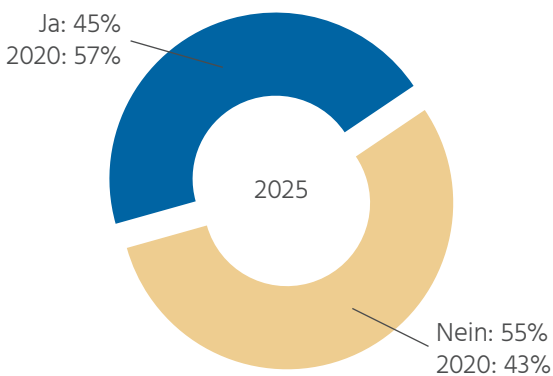


Wie häufig nutzen Sie den Internetauftritt der WG "VORWÄRTS" eG?

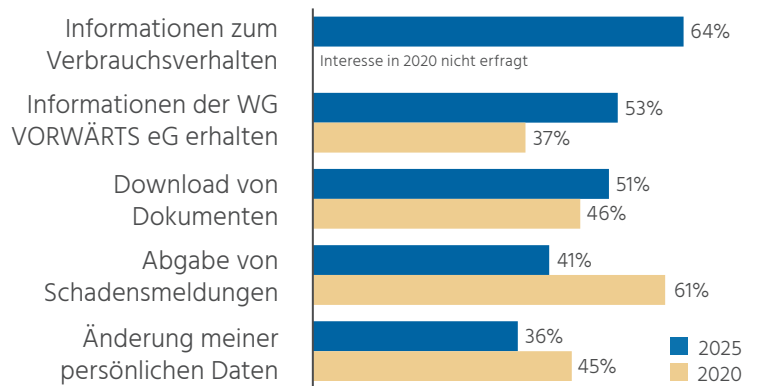


Die WG "VORWÄRTS" eG hat eine Mieter-App bzw. ein Mitgliederportal eingeführt.

2025: Nutzen Sie die Mieter-App?
2020: Hätte Sie Interesse an einer Mieter-App?



Welche der folgenden Funktionen nutzen Sie (2025) bzw. würde Sie interessieren (2020)?



Mitarbeiter und Hausmeister: viel Lob – und ein Blick auf Erreichbarkeit

Die Kontaktfrequenz zu unseren Mitarbeitern ist gestiegen: 75% hatten im letzten Jahr mindestens einen Kontakt (2020: 64%).

Auch die Zahl derjenigen, die drei und mehr Anliegen pro Jahr haben, hat zugenommen (9% → 16%). Die telefoni-

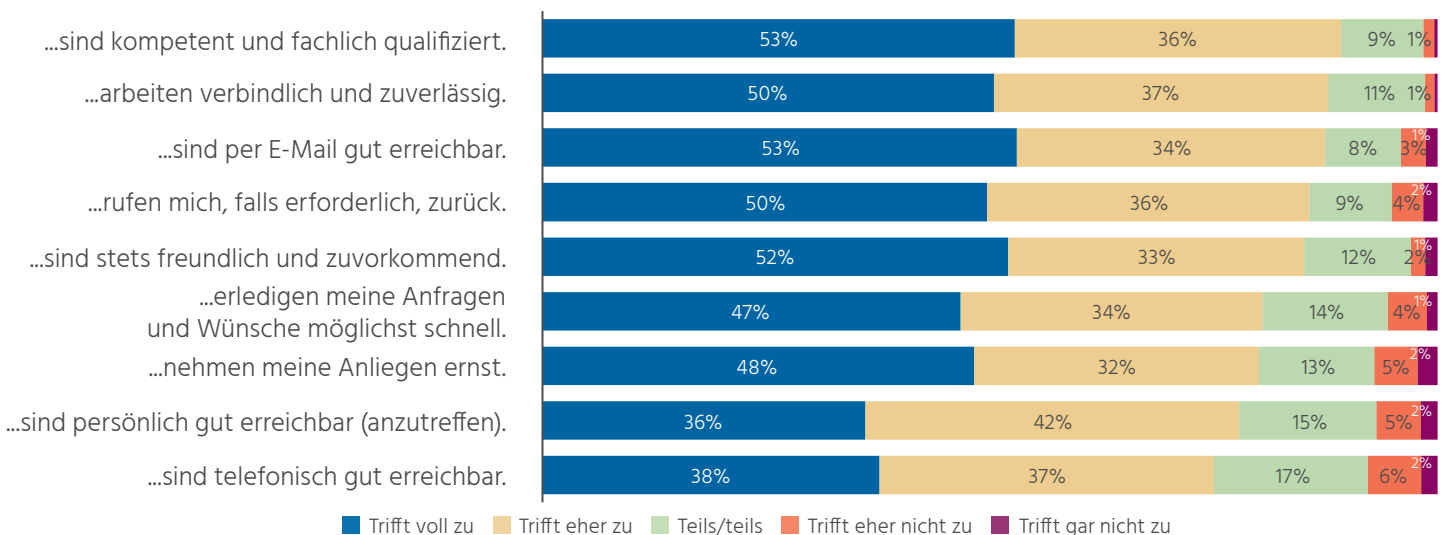
sche Erreichbarkeit wird über die Jahre kritischer bewertet (2015: 93%, 2025: 75%) – bei höherer Last nicht überraschend, aber ein deutlicher Hinweis.

Sehr positiv fällt das Bild bei den Hausmeisterleistungen aus: Verbindlichkeit, Kompetenz und Freundlichkeit wurden jeweils um 5% höher bewertet als 2020 und erreichen Bestwerte aller bisherigen Befragungen.

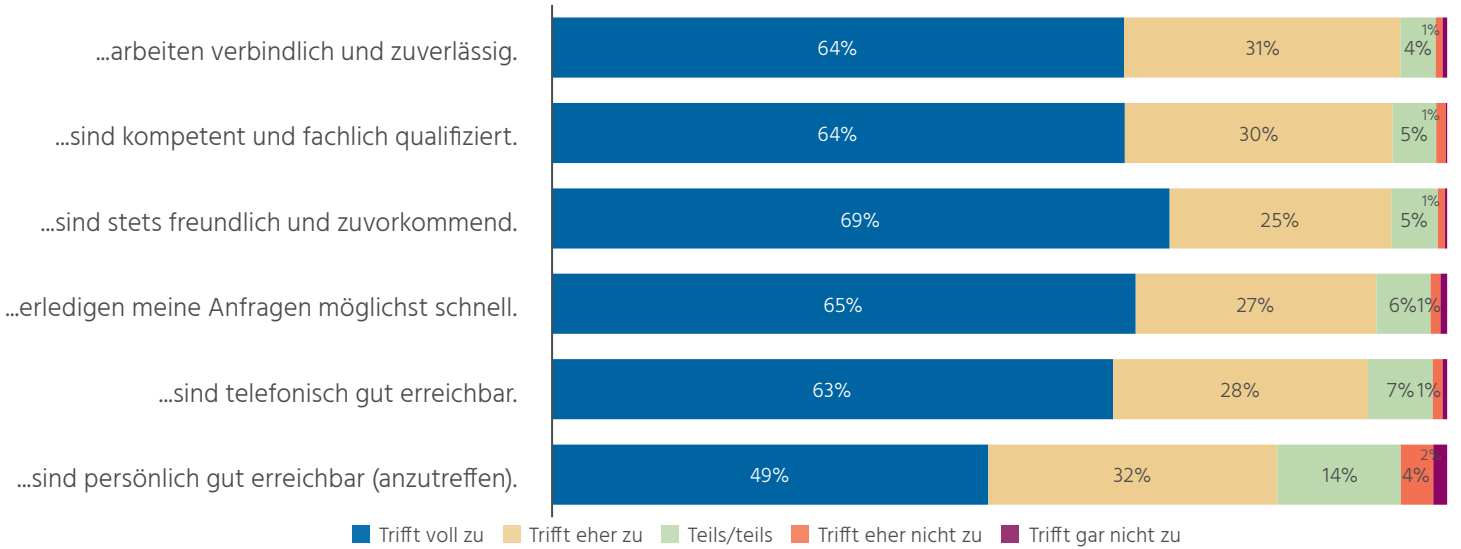
NPS und Gesamtbild: weit über Branchenschnitt – mit klaren Hinweisen fürs Detail

Der Net Promoter Score (NPS), welcher abbildet wie hoch die Bereitschaft ist, die Genossenschaft weiter zu empfehlen, liegt bei 61,3 – und damit weit über dem Branchendurchschnitt. Der Zuwachs geht vor allem auf mehr Mitglieder zurück (71%), die die Genossenschaft aktiv weiterempfehlen.

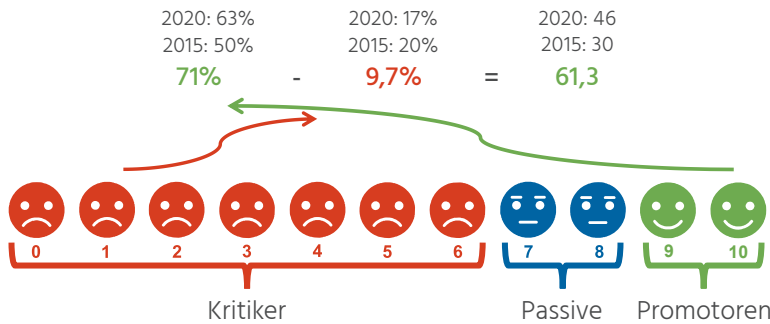
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle Robert-Uhrig-Straße 38A...



Die Hausmeister...



Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie die WG „VORWÄRTS“ eG an einen Freund oder Bekannten weiterempfehlen?



■ Liebe Mitglieder,

danke für Ihr Vertrauen und Ihre zahlreichen konstruktiven Hinweise. Ihre Antworten machen Mut – und sie machen Lust auf das gemeinsame „Weiterdenken“. Wir bleiben im Gespräch: offen, fair und zugewandt. Wenn Sie Anmerkungen oder Ideen haben – melden Sie sich gern. Jede Perspektive hilft, das Wohnen in der Genossenschaft weiterhin gut und zukunftsfest zu gestalten.

Hinweis zur Methodik: Eingeladen wurden 4.977 Haushalte per Post mit

Link und QR-Code zur Online-Befragung; auf telefonische Anfrage wurden zusätzlich Papierfragebögen versendet. Der Rücklauf lag bei 26,2%.

Der Strukturvergleich zwischen allen eingeladenen Mitgliedern und den Teilnehmern zeigt eine hohe Übereinstimmung – die Ergebnisse sind damit belastbar und gut repräsentativ für die Gesamtheit der Mitglieder der Genossenschaft.

Was ist der NPS?

- Der Net Promoter Score misst die Weiterempfehlungsbereitschaft. Befragte beantworten die Frage: „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie die WG ‚Vorwärts‘ weiterempfehlen würden?“ – auf einer Skala von 0 (sehr unwahrscheinlich) bis 10 (sehr wahrscheinlich).
- Auswertung:
 - 9–10 = Promotoren (begeisterte Weiterempfehlen)
 - 7–8 = Passive (zufrieden, aber ohne starke Empfehlung)
 - 0–6 = Kritiker (eher negative Mundpropaganda)
- Berechnung: Anteil Promotoren minus Anteil Kritiker (in Prozentpunkten). Beispiel aus der Befragung: 71% Promotoren minus 9,7% Kritiker ≈ NPS 61,3.
- Einordnung: Der NPS ist ein Indikator für Loyalität und Reputation. Er zeigt, ob Mitglieder das Angebot nicht nur nutzen, sondern aktiv empfehlen. Er ersetzt keine Detailbetrachtung; sinnvoll ist der Blick gemeinsam mit Zufriedenheitswerten zu Wohnung, Service und Wohnumfeld.



John-Sieg-Straße

Modernisierung „An der Mauritiuskirche“: Gut begleitet durch die Bauphase – und am Ende zählt das Ergebnis

Die Modernisierungsmaßnahme in unserer Wohnanlage „An der Mauritiuskirche“ schreitet weiter voran. Nachdem im vergangenen Jahr erstmals Häuser in der John-Sieg-Straße in die Strangsanierung einbezogen waren, wird die Maßnahme dort in diesem Jahr mit 176 Wohnungen fortgesetzt.

Modernisierung in bewohntem Zustand bedeutet immer auch: Organisation, Abstimmung, Logistik und eine gewisse Portion Geduld. Gleichzeitig zeigen die bisherigen Rückmeldungen aus der Bauphase sehr deutlich, worauf es ankommt, damit die Zeit der Arbeiten für alle Beteiligten möglichst planbar und gut zu bewältigen ist.

■ Kommunikation ist der wichtigste „Bauhelfer“

Viele Mitglieder berichten, dass die Dimension der Arbeiten im Vorfeld schwer einzuschätzen ist. Umso wichtiger ist es, während der Bauphase im Gespräch zu bleiben, Fragen früh zu klären und auftretende Probleme direkt anzusprechen. Erfahrungsgemäß lassen sich Unsicherheiten und Missverständnisse damit am besten vermeiden – und Lösungen finden sich schneller, wenn man sie rechtzeitig gemeinsam angeht.

■ Frühzeitig informiert – und bei Bedarf schnell nachfragen

Als hilfreich wird vor allem die frühzeitige Information erlebt: Bereits rund

ein halbes Jahr vor Beginn der Arbeiten erhalten betroffene Haushalte bei den Wohnungsbegehungen wichtige Hinweise, sodass sich die Mitglieder auf die anstehenden Maßnahmen einstellen können.

Während des Baugeschehens selbst können einzelne Abstimmungen naturgemäß auch kurzfristig erfolgen.

■ Unterstützung annehmen – und Barrieren abbauen

Nicht jede und jeder kann in der Wohnung alles allein vorbereiten: Möbel sichern, Bilder abhängen, Wege freiräumen oder Räume für Handwerker zugänglich machen – das ist je nach persönlicher Situation unterschied-



Vorbereitungen in der Wohnung

Wann geht es wo weiter:

2027

John-Sieg-Str. 22-24

Wilhelm-Guddorf-Str. 30-32

2028

Wilhelm-Guddorf-Str. 22-28

lich gut leistbar. Gerade für ältere Mitglieder oder bei gesundheitlichen Einschränkungen gilt: Hilfe frühzeitig ansprechen und annehmen.

Praktische Hinweise für die kommende Sanierung

Wer in den nächsten Abschnitten von der Strangsanierung betroffen ist, kann sich mit ein paar Überlegungen den Ablauf deutlich erleichtern:

- Zeitplanung prüfen: Lässt sich die Bauphase mit Urlaub verbinden – oder ist eine vorübergehende Alternative z.B. bei Familie oder Freunden die bessere Lösung?
- Entrümpeln als Chance nutzen: Die Bauzeit eignet sich gut, um gezielt auszumisten.

- Angebote wahrnehmen: Das organisierte Sperrmüllwochenende wird als besonders hilfreich beschrieben.
- Nachbarschaftlicher Austausch: Gespräche im Hausflur oder im direkten Umfeld helfen, Erfahrungen zu teilen und praktische Tipps weiterzugeben.

Wenn der „Berg“ kleiner wird: sichtbare Fortschritte motivieren

Typisch für Modernisierungen ist: Am Anfang wirkt vieles wie ein großer Berg.

Sobald die Arbeiten laufen, werden jedoch Schritt für Schritt Ergebnisse sichtbar – und irgendwann ist es plötzlich geschafft.

Dann zählt vor allem, was bleibt: eine wieder hergerichtete Wohnung, saubere Räume, der gewohnte Platz für Möbel und Alltag – und im besten Fall das Gefühl, dass alles planmäßig und gut begleitet abgelaufen ist.

Auch die Rückmeldungen zur Zusammenarbeit auf der Baustelle fallen überwiegend positiv aus: Die beteiligten Gewerke werden als hilfsbereit, zuverlässig, freundlich und offen für Fragen beschrieben.



Strangsanierung: vorher und nachher

Neu beim Online-Banking: Banken gleichen jetzt Name und IBAN ab Was die „Empfängerprüfung“ für Ihre Zahlungen bedeutet

Liebe Mitglieder, wer per Überweisung bezahlt, hat es vermutlich schon bemerkt: Seit Kurzem erscheint auf dem Bildschirm oder auf dem Handy vor dem Abschicken des Geldes ein farbiger Hinweis, ob der eingegebene Empfängername zur IBAN passt. Was steckt dahinter? Wir fassen die wichtigsten Punkte für Sie zusammen.

■ Was hat sich geändert?

EU-weit verpflichtend: Seit 9. Oktober 2025 müssen alle Banken und Sparkassen bei SEPA-Überweisungen den eingegebenen Namen mit der zugehörigen IBAN abgleichen.

Mehr Sicherheit: Der Abgleich soll verhindern, dass Betrüger falsche Kontonummern unter einem fremden Namen angeben und Geld umleiten.

Sofortiges Ergebnis: Die Rückmeldung erscheint innerhalb weniger Sekunden – oft als Ampelsystem:

Grün: Name und IBAN stimmen überein.

Gelb: kleine Abweichung, z. B. Tippfehler.

Rot: Fehler

Auch bei Gelb oder Rot dürfen Sie die Überweisung absenden, haften dann aber ggf. selbst für mögliche Fehlleistungen.

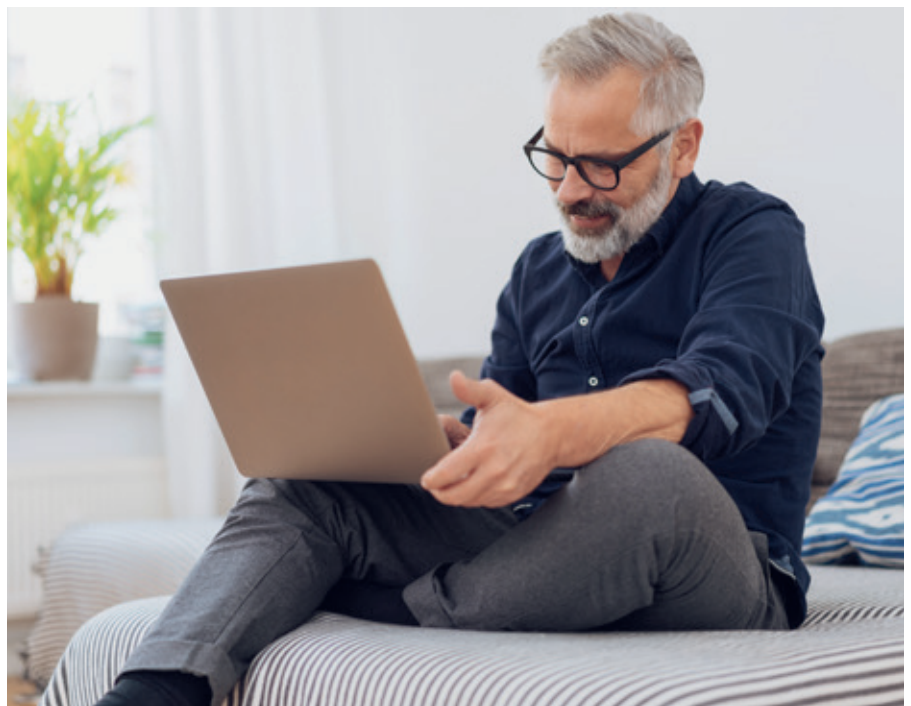
■ Was bedeutet das konkret für Ihre Überweisungen?

1. Exakter Name nötig

Bitte achten Sie auf die exakt richtige Schreibweise des Empfängers. Schon fehlende Umlaute oder ein vergessener Zusatz wie „eG“ können eine Fehlermeldung auslösen.

2. Vorlagen prüfen

Viele nutzen Daueraufträge oder



gespeicherte Vorlagen. Ältere Einträge enthalten manchmal eine abweichende Schreibweise. Kontrollieren Sie diese Datensätze und passen Sie sie an – sonst kann es zu Warnmeldungen oder Verzögerungen kommen.

3. Keine Sorge bei ersten Fehlermeldungen

Erscheint plötzlich ein gelber oder roter Hinweis, heißt das nicht automatisch, dass die IBAN falsch ist. Vergleichen Sie einfach noch einmal die Angaben auf Ihrer Rechnung.

■ Häufige Fragen

Gilt das nur für Online-Banking?

Nein. Auch an SB-Terminals oder am Schalter wird künftig geprüft, ob Name und IBAN zusammenpassen.

Sind Lastschriften betroffen?

Nein, die Empfängerprüfung gilt ausschließlich für Überweisungen; Last-

schriften (z. B. beim Einzugsverfahren) bleiben unverändert.

Was passiert bei Gemeinschaftskonten?

Banken gleichen den hinterlegten offiziellen Kontoinhaber ab. Enthält Ihre Rechnung einen Handels- oder abgekürzten Namen, kann eine Gelb-Meldung erscheinen. Nutzen Sie bitte den vollständigen hinterlegten Namen.

■ Zahlungen an unsere Genossenschaft:

Sofern Sie uns eine Erlaubnis zur Abbuchung erteilt haben, bleibt alles wie bisher. Wenn Sie ausnahmsweise per Überweisung bezahlen, müssen Sie neben der korrekten IBAN unseren Namen beim Zahlungsempfänger wie folgt eintragen:

**Wohnungsbaugenossenschaft
Vorwärts eG**



Osterbacken
am 09. März 2026 und
am 23. März 2026 jeweils
um 13:30 Uhr.
Anmeldungen erwünscht



Adventsbacken ein voller Erfolg Osterbacken bereits in Planung

■ Unser Adventsbacken im Mitgliedertreff in der Einbecker Straße 117 war ein voller Erfolg und sorgte an beiden Nachmittagen für vorweihnachtliche Stimmung. Unter der freundlichen Anleitung von Ferda Nunninger aus dem Rosenfelder Ring wurde fleißig Teig ausgerollt, ausgestochen, verziert und natürlich auch direkt probiert.

Der Duft frisch gebackener Plätzchen erfüllte den Raum und lud zum Verweilen ein. Viele Mitglieder nutzten die Gelegenheit, klassische Plätzchen zu backen oder auch neue Rezepte auszuprobieren.

Die Mischung aus Kreativität, gemeinsamer Freude und gemütlichem Beisammensein machte das Adventsbacken zu einem warmen und fröhlichen Höhepunkt in der dunklen Jahreszeit. Am Ende konnten alle ihre kleinen Kunstwerke stolz mit nach Hause nehmen.

Nach diesem schönen Erfolg möchten wir unser gemeinsames Backen fortsetzen: Im März wollen wir am 09. und am 23.3. jeweils um 13:30 Uhr gemeinsam für das Osterfest backen. Da die Plätze begrenzt sind, bitten wir Sie um eine vorherige Anmeldung unter sriedel@wg-vorwaerts.de oder telefonisch unter 030/522 94 184 und geben Sie bitte an, ob Sie am ersten Termin oder am zweiten Termin teilnehmen möchten.

Wir freuen uns schon darauf, wieder viele motivierte Hände am Backtisch zu begrüßen – denn gemeinsam macht es einfach am meisten Freude.

■ Mitgliedertreff

Einbecker Straße 117
10315 Berlin

■ Hefezopf – klassischer Osterzopf mit Hagelzucker

Zutaten für einen Zopf

- 250 g Milch
- 20 g Frische Hefe (1/2 Würfel)
- 75 g Zucker
- 1 Ei
- 500 g Weizenmehl Typ 550 + etwas mehr zum Bearbeiten
- 75 g Butter, weich (in Stücken)
- 1 EL Wasser (für die Eistreiche)
- 20 g Hagelzucker

Zubereitung

Milch handwarm erwärmen, Hefe hineinbröseln, 1 TL Zucker zugeben und 5–10 Min. stehen lassen.

Mehl, restlichen Zucker und Salz mischen. Ei und Hefemilch zugeben und 3–5 Min. kneten.

Butter einarbeiten und 6–8 Min. kneten, bis der Teig glatt und elastisch ist.

Abgedeckt ca. 60 Min. gehen lassen. Dann kurz durchkneten, dritteln, 10 Min. ruhen lassen.

3 Stränge (je ca. 40 cm) rollen, locker flechten, 20 Min. gehen lassen. Ofen auf 190°C O/U vorheizen.

Mit Ei+Wasser bestreichen, Hagelzucker drauf. 25 Min. backen (nach 15 Min. ggf. abdecken).

Tipp: Extra fluffig: Teig lange genug kneten und wirklich bis zur deutlichen Volumenzunahme gehen lassen.

Übrigens:

Der Mitgliedertreff kann von unseren Mitgliedern auch für private Veranstaltungen wie Geburtstage, Hochzeiten oder Einschulungen gemietet werden.



Anmeldung und Kontakt:

Sandra Riedel

E-Mail: sriedel@wg-vorwaerts.de
Telefon: 030 / 52294184

Aktuelle Termine und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website oder den Aushängen.

Schauen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!





Wohnungsbaugenossenschaften Berlin – aktuelle Zahlen

Die Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG ist Teil der Gemeinschaft Berliner Wohnungsbaugenossenschaften. Ein leistungsstarker Verbund, dessen aktuelle Zahlen sich sehen lassen können.

■ In Berlin sind wir dein Heimvorteil

Die aktuellen Ergebnisse zeigen eindrucksvoll: Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin bleiben ein verlässlicher Partner für bezahlbares, modernes und nachhaltiges Wohnen. Unter dem gemeinsamen „Bauklötzchen-Logo“ engagieren sich über 30 Genossenschaften mit rund 106.500 Wohnungen und über 185.000 Mitgliedern. Seit mehr als 140 Jahren beweisen sie, dass wirtschaftliches Handeln und soziale Verantwortung kein Widerspruch sind – sondern sich wunderbar ergänzen und ein starkes Fundament für Berlin bilden.

■ Stark für Berlin – stark für die Region

Mit 420 Millionen Euro Investitionen in ihre Häuser sind die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Für Neubau-, Modernisierungs- und Instandhaltungsarbeiten beauftragen sie überwiegend

Betriebe aus Berlin und Brandenburg und sichern so tausende Arbeitsplätze. Darüber hinaus gestalten gut 1.350 Mitarbeiter in den Genossenschaften die Zukunft des Wohnens.

■ Stark für bezahlbares Wohnen

In einem angespannten Wohnungsmarkt mit steigenden Mieten, hohen Baupreisen und knappem Bauland zeigen die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin, dass Wohnraum bezahlbar bleiben kann. Die durchschnittliche Grundnutzungsgebühr liegt bei 6,35 Euro pro Quadratmeter. Auch zeigen die Zahlen, dass es nicht unmöglich ist, eine genossenschaftliche Wohnung zu beziehen: Im vergangenen Jahr wurden 3.338 Wohnungen an neue Mitglieder vergeben und 2.599 an bestehende Mitglieder. Ein bisschen Glück und der richtige Zeitpunkt gehören aber dazu.

■ Stark für die Umwelt

Nachhaltigkeit ist fest im Selbstverständnis der Genossenschaften verankert. Seit 1990 wurden über 90 Prozent der Wohnungen energetisch voll- oder teilmodernisiert. Das senkt Betriebskosten, schont Ressourcen und trägt aktiv zum Erreichen der Klimaschutzziele bei. Zukunftsorientiertes Bauen, Energieeffizienz und umweltfreundliche

Quartierskonzepte sind weiterhin zentrale Bestandteile genossenschaftlicher Verantwortung.

Aktuelle Klimaschutzprojekte reichen von Photovoltaikanlagen auf Dächern und Mieterstrom-Angeboten über intelligente Regenwassernutzung und Solarthermie bis hin zum Einsatz von modernen Wärmepumpen. Auch ökologische Maßnahmen wie das Anlegen von Wildbienenwiesen, PikoParks und Trittsteinbiotopen fördern die Biodiversität und zeigen: Genossenschaften denken Nachhaltigkeit ganzheitlich.

■ Stark für den Kiez und die Gemeinschaft

Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin fördern stabile Nachbarschaften – mit Beratungsangeboten durch Sozialarbeiter, diversen Veranstaltungen in Mitgliedertreffpunkten für Jung und Alt sowie Angeboten, die das lebenslange genossenschaftliche Wohnen unterstützen, z.B. barrierearmer Umbau der Wohnungen, Kooperation mit Pflegediensten, Demenz- und Senioren-Wohngemeinschaften. Darüber hinaus engagieren sie sich in Schulen, Sportvereinen und weiteren sozialen Projekten in der Nachbarschaft. So entstehen lebendige, solidarische Kieze und ein starkes Miteinander.

■ Fazit

Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin stehen für weit mehr als Wohnen – sie stehen für Gemeinschaft und eine soziale Verantwortung. Gemeinsam engagieren sie sich für Berlin – heute und für kommende Generationen. Damit bestätigen sie im zweiten Internationalen Jahr der Genossenschaften, wie bedeutend die genossenschaftliche Idee für die Zukunft des Wohnens ist.



ca. 106.500
Wohnungen



über 185.000
Mitglieder



rund 1.350
Mitarbeiter



ca. 40
Auszubildende



6,35 Euro
Durchschnittsmiete



rund 237 Mio. Euro
Ausgaben Bau



rund 183 Mio. Euro
Modernisierung/
Instandsetzung



über 90 %
sanierte Bestände

Kriminelle Flyer im Briefkasten

In den vergangenen Wochen wurden in mehreren Häusern unseres Wohnungsbestands Flyer in Briefkästen eingeworfen, die offensichtlich zum Kauf illegaler Drogen aufrufen. Ganz unkompliziert soll man eine Telefonnummer oder über einen QR Code Kontakt aufnehmen und die Drogen werden geliefert.

Einzelne Mitglieder haben uns diese Materialien dankenswerterweise weitergeleitet, sodass wir uns ein genaues Bild verschaffen konnten.

Eines ist klar: Solche Flyer haben in unseren Wohnanlagen nichts zu suchen.

■ Was uns wichtig ist

Als Genossenschaft steht für uns ein

sicheres, respektvolles und gesundes Wohnumfeld an erster Stelle. Werbung für Drogen – egal in welcher Form – widerspricht diesen Grundsätzen fundamental.

Natürlich wissen wir, dass öffentlich zugängliche Hausflure immer wieder Ziel von Fremdwerbung werden. Aber wenn Inhalte strafrechtlich relevant sind oder eine Gefahr für unser gemeinsames Miteinander darstellen, handeln wir sofort.

■ Was wir bereits veranlasst haben

- Unsere Hausmeister wurden informiert und halten bei Rundgängen verstärkt Ausschau nach ähnlichen Flyern.
- Der zuständige Polizeiabschnitt ist informiert.

■ Was Sie tun können:

Wir möchten alle Mitglieder ermutigen, in der Familie und in der Nachbarschaft darüber zu informieren und entsprechend zu warnen.

Dabei gilt: Bitte entfernen Sie solche Zettel aus Ihrem Briefkasten, ohne sie weiter zu verbreiten.

■ Ein starkes Miteinander

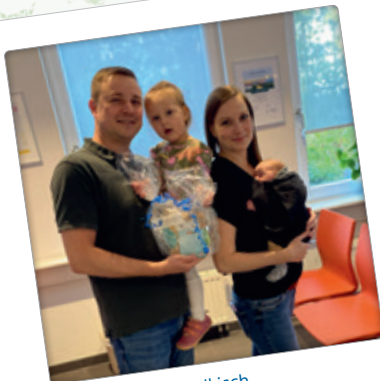
Unsere Gemeinschaft lebt davon, dass wir aufeinander achten und gemeinsam Verantwortung für unser Wohnumfeld übernehmen.

Dass Mitglieder uns auf die Flyer aufmerksam gemacht haben, zeigt, wie gut dieses Miteinander funktioniert. Vielen Dank dafür!





Herzlich willkommen!



Arlett und Roy Welkisch
mit Alea und Revi geb. 15.09.2024



Anne-Marie Koch und Henner Westphal
mit Linus Willi geb. 22.09.2025



Isa Kirsten und Johannes Japp
mit Alva Merle geb. 02.09.2025



Anja Seybold und Philip Haake
mit Lina geb. 25.08.2025



Alisa und Oliver Knabe
mit Konstantin geb. 08.10.2025



Mai Hoang und Huyen Tram Nguyen
mit Eilina geb. 04.06.2025



Wir begrüßen sechs weitere neugeborene „Mitglieder“
in unserer Genossenschaft.

Natürlich spendieren wir auch weiterhin allen „neuen“ Eltern nach der
Geburt ihres Nachwuchses ein **Baby-Starter-Paket**.

Bitte rufen Sie hierzu unter der Telefonnummer **52 29 41-0**
bei Bettina Henke an und vereinbaren einen Termin.





Frankfurter Allee 172



Dolgenseestraße 21

Wenn es in der Nachbarschaft brennt, wird aus „gleich“ sehr schnell „jetzt“

Ein freundlicher (und leider notwendiger) Hinweis Ihrer „VORWÄRTS“

Man geht oft davon aus, dass solche Brände anderswo passieren: irgendwo in den Nachrichten, weit weg, bei Menschen, die man nicht kennt. Und dann passiert es – nicht einmal, sondern gleich zweimal – direkt hier bei uns in Lichtenberg. In unmittelbarer Nähe. Und plötzlich ist „anderswo“ ganz nah. Auch wenn man nach solchen Bildern am liebsten keine Kerze mehr anzünden möchte: Es reicht völlig, den inneren „Brandschutz-Modus“ einmal kurz zu aktivieren. Das dauert nicht lange, ist unkompliziert – und einige der folgenden Hinweise sind so einfach, dass man sie leicht unterschätzt. Genau darin liegt ihre Wirkung.

■ Im Ernstfall

Drei Sätze, die man sich merken sollte, wenn es im Haus brennt oder stark qualmt:

1. Raus – zügig, ohne Risiken einzugehen.
2. Tür zu (hinter sich) – das bremst Feuer und Rauch erheblich.
3. 112 anrufen – lieber einmal zu früh als einmal zu spät.

Wichtig: Im Brandfall niemals den Aufzug benutzen.

Und wenn das Treppenhaus bereits verraucht ist: Bitte nicht versuchen, „schnell noch durchzukommen“. Besser in der Wohnung bleiben, die Tür geschlossen halten, 112 anrufen und sich am Fenster bemerkbar machen. Das ist kein Mut-Test, sondern die sicherere Vorgehensweise.

■ Das Treppenhaus: kein Abstellraum, sondern Ihr Fluchtweg

Seien wir ehrlich: Das kennen viele. Schuhe vor der Tür, ein Schuhschrank

im Flur, Kinderwagen im Erdgeschoss, Pakete „nur kurz“ auf der Treppe. Verständlich – im Ernstfall jedoch ein ernstzunehmendes Problem, und zwar aus zwei Gründen:

Brandlast

Alles, was im Treppenhaus steht, kann brennen – Schuhe, Kartons, Holz, Kunststoffe. Je mehr brennbares Material dort gelagert wird, desto schneller kann sich ein Feuer ausbreiten und desto mehr giftiger Rauch entsteht. Die Feuerwehr spricht hier von „Brandlast“ – und die gehört nicht in Rettungs- und Fluchtwege.

Stolper- und Blockiergefahr

Im Brandfall muss die Evakuierung schnell funktionieren – unter Stress, möglicherweise bei schlechter Sicht und Rauch. Ein umgekippter Schuhschrank, ein Fahrrad oder ein Gegenstand vor einer Tür kann aus „sicher hinaus“ sehr schnell „nicht mehr durchkommen“ machen. Das betrifft nicht nur Sie, sondern auch Ihre Nachbar*innen – und die Einsatzkräfte.

Kurz gesagt: Das Treppenhaus ist Fluchtweg Nr. 1 und kein zusätzlicher Abstellbereich. Bitte räumen Sie Gegenstände in die Wohnung oder in den Keller. Das ist im Alltag nicht spektakulär – im Notfall aber von unschätzbarem Wert.

■ Türen geschlossen halten: klingt banal, ist aber sehr wirksam

Das wirkt wie ein einfacher Tipp, ist jedoch ein zentraler Bestandteil des Brandschutzes: Geschlossene Türen können Rauch und Feuer deutlich aufhalten.

Das gilt im Ernstfall – aber auch im Alltag für Türen in Rettungswegen. Auch

wenn es praktisch ist, Türen „nur kurz“ offen zu lassen: Für die Sicherheit ist es wichtiger, dass sich Rauch möglichst langsam ausbreiten kann.

■ Rauchmelder: bitte freihalten

Rauchmelder bitte nicht zustellen, verdecken oder abhängen. Kein Handtuch darüber, kein Regal davor und keine Dekoration, die die Funktion beeinträchtigt. Der Melder muss frei zugänglich sein und Rauch ungehindert erkennen können.

■ Der kurze Alltags-Check (ohne Stress und ohne Werkzeug)

- Fluchtweg im Kopf: Kurz überlegen: „Wie komme ich hinaus – und wohin?“ Das spart im Ernstfall wertvolle Sekunden.
- Schlüssel & Handy: Möglichst immer am gleichen Ort ablegen. Unter Stress sucht man erfahrungsgemäß länger als geplant.
- Mehrfachsteckdosen: Bitte keine „Steckdosen-Ketten“ (Mehrfachsteckdose in Mehrfachsteckdose). Wenn etwas warm wird, schmort oder ungewöhnlich riecht: ausstecken und melden.

Brandschutz bedeutet nicht, dass wir ab morgen den Alltag komplett umstellen müssen. Es bedeutet vor allem, ein paar Dinge zur Routine zu machen, die kaum auffallen – aber im Notfall den entscheidenden Unterschied machen.

Wenn Ihnen im Haus etwas auffällt (zugestellte Flure, klemmende Türen, verdeckte Rauchmelder), geben Sie uns bitte kurz Bescheid. Nicht, weil wir „meckern“ möchten, sondern weil Sicherheit ein gemeinsames Projekt ist.

Passen Sie auf sich auf – und aufeinander.

► Weißt du was ...?!

Warum darf man die Schultafel nicht mit Spülwasser reinigen?

Nimm ein paar Tropfen Spülmittel und verreibe sie auf einem Blatt Papier. Nun male mit dem Bleistift erst dort, wo kein Spüli ist, und dann über die Stelle mit dem Spüli. Wo malt der Bleistift besser?

Warum malt denn ein Bleistift überhaupt? In der Mine ist gar kein Blei, sondern Graphit. Das ist ein weiches Mineral und es reibt sich leicht ab. Beim Malen verhaken sich ein paar Graphitkörnchen mit dem rauen Papier und bleiben daran hängen. Und was macht das Spüli? Es macht das Papier glatter, und deshalb reibt sich weniger Graphit ab. Das Gleiche passiert mit Spüli auf

der Tafel. Sie wird glatter und die Kreide reibt sich weniger ab. Und warum lässt sich Kreide wieder so leicht abwischen? Sie haftet einfach nicht so stark an der Tafel. Das Graphit dagegen haftet viel stärker am Papier. Erst wenn du mit einem Radiergummi darüber reibst, löst es sich wieder ab und bleibt dann an den kleinen Radiergummi-Krümeln haften. Und weißt du jetzt, warum du den Bleistift ab und zu wieder anspitzen musst?



► Wissenswert

Seit wann gibt es Schokolade?

Nicht nur zu Ostern oder Weihnachten, rund ums Jahr gibt es bei den meisten von uns Schokolade. Das war längst nicht immer so. **Noch vor hundert Jahren war**



Schokolade eine Kostbarkeit, denn der Kakao dafür kommt von weit her. Der Kakaobaum wurde schon im 4. Jahrtausend v. Chr. als Nutzpflanze angebaut, aber erst die Maya (ca. 400 n. Chr.) und später die Azteken in Mexiko verarbeiteten Kakao zu einem Getränk, indem sie die gemahlene Bohne mit Wasser aufschlugen. Zucker gab es damals noch nicht, daher schmeckte

der aztekische Kakao eher bitter und sauer. Er wurde mit Vanille, Pfeffer und manchmal etwas Honig gewürzt. Im 16. Jahrhundert brachten die spanischen Eroberer die ersten Kakaobohnen von Mexiko nach Spanien. **Aber erst, als auch der Zucker nach Europa kam, wurden die Spanier zu leidenschaftlichen Kakao-trinkern. Nach und nach eroberten Kakao und Schokolade die Gaumen der reichen Leute in Europa.** Heute ist Schokolade für uns alle erschwinglich. Doch der Kakao dafür kommt immer noch aus fernen und meist ärmeren Ländern. Deshalb sollten wir darauf achten, dass er fair gehandelt wurde. Auch mit Fairtrade-Siegel gibt es Schokolade in unzähligen Sorten. Milch, Nougat, Nuss – wie magst du Schokolade am liebsten?

► Familienrätsel

Wie viele Kinder sind es mindestens?

Jedes Kind in einer Familie hat mindestens 3 Brüder und 3 Schwestern. Wie viele Kinder hat diese Familie mindestens?



Illustrationen: Dominik Joswig

GEMEINSAM ENTDECKEN
Unsere Kinderseite

